

**Studentische-Eltern-Kind-Initiativen e.V.,
Leopoldstr. 15,
80802 München**



Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe „Campuskinder“

**Ganztages Krippenplätze
und
Flexible stundenweise Betreuung
für Kinder von 15 Monaten bis 6 Jahren (bis zum Schuleintritt)**

**Amalienstr. 83
80799 München
Tel: 089-2180-2244
Fax: 089-2180-1506**

<u>1 Vorwort</u>	<u>4</u>
<u>2 Allgemeine Informationen und Rahmenbedingungen</u>	<u>4</u>
<u>2.1 Träger der Einrichtung und Anschrift</u>	<u>4</u>
<u>2.2 Entstehung</u>	<u>5</u>
<u>2.3 Finanzierung</u>	<u>5</u>
<u>2.4 Räumlichkeiten, Raumgestaltung und Spielmaterial</u>	<u>5</u>
<u>2.5 Organisationsstruktur</u>	<u>7</u>
<u>2.5.1 Zielgruppe und Zusammensetzung der Gruppe</u>	<u>7</u>
Ganztageskinder	7
Flexible stundenweise Betreuung	8
<u>2.5.2 Personal</u>	<u>8</u>
<u>2.5.3 Öffnungs- und Schließzeiten</u>	<u>9</u>
<u>2.5.4 Verpflegung der Kinder</u>	<u>9</u>
<u>2.5.5 Krankheit, Medikamentengabe, Impfung</u>	<u>10</u>
<u>3 Tagesstruktur</u>	<u>11</u>
<u>3.1 Exemplarischer Tagesablauf</u>	<u>12</u>
<u>3.2 Bring- und Abholsituation</u>	<u>13</u>
<u>3.2.1 Bring- und Abholzeiten der Ganztageskinder</u>	<u>13</u>
<u>3.2.2 Bring- und Abholzeiten in der flexiblen Betreuung</u>	<u>14</u>
<u>4 Pädagogischer Ansatz: Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit</u>	<u>14</u>
<u>4.1 Leitgedanken: Das Bild vom Kind und die Rolle der Erwachsenen</u>	<u>14</u>
<u>4.2 Zielperspektive: Entwicklung von Basiskompetenzen</u>	<u>15</u>
<u>4.2.1 Selbstständigkeit</u>	<u>15</u>
<u>4.2.2 Autonomie</u>	<u>15</u>
<u>4.2.3 Selbstwertgefühl</u>	<u>16</u>

4.2.4	Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten.....	16
4.2.5	Umgang mit Belastungen und Konflikten.....	16
4.2.6	Zwischenmenschliche Beziehungen und Gemeinschaft.....	16
4.2.7	Werte und Normen.....	16
4.2.8	Erfahrungen und eigenständiges Lernen.....	17
4.3	Pädagogische Arbeitsweise.....	17
4.3.1	Freies Spiel.....	17
4.3.2	Lernen in und an Alltagssituationen.....	17
4.3.3	Arbeit in Kleingruppen: pädagogisch angeleitete Aktivitäten.....	18
4.4	Schwerpunkte in zentralen Bildungs- und Erziehungsbereichen.....	18
4.4.1	Bewältigung von Übergängen.....	18
	Eingewöhnung in die Kinderkrippe.....	18
	Übergang von der Krippe in den Kindergarten.....	21
4.4.2	Unterstützung der Sprachentwicklung.....	21
4.4.3	Raum für Bewegung	22
4.4.4	Kreatives Gestalten und Malen.....	22
4.4.5	Erfahrungen im Bereich Musik, Rhythmik und Tanz.....	23
4.4.6	Soziale Kompetenzen.....	23
4.5	Gestaltete Situationen des Alltags.....	23
4.5.1	Im Bad: Pflege, Sauberkeitsentwicklung und Körperhygiene.....	23
4.5.2	Schlafen in der Kinderkrippe.....	24
4.5.3	Bei Tisch: Gestaltung der Essenssituation.....	25
4.5.4	Im Freien: Unser Garten und das Stadtviertel.....	25
4.5.5	Der Jahreskreis: Feste und Geburtstage.....	26
5	Beobachtung und Dokumentation	26
5.1	Portfolio.....	27
5.2	Bildungs- und Lerngeschichten nach M. Carr.....	27
5.3	Gestalten von Fotowänden und Fotoalben.....	28
6	Kooperation mit den Eltern	28

<u>6.1 Elternvertretung.....</u>	<u>28</u>
<u>6.2 Zusammenarbeit mit den Eltern der Ganztageskinder.....</u>	<u>29</u>
<u>6.2.1 Elternabende.....</u>	<u>29</u>
<u>6.2.2 Elterngespräche.....</u>	<u>29</u>
<u>6.2.3 Hospitation.....</u>	<u>29</u>
<u>6.2.4 Mitarbeit der Eltern in der Einrichtung.....</u>	<u>29</u>
<u>6.3 Elternarbeit in der flexiblen Betreuung.....</u>	<u>30</u>
<u>7 Qualitätsstandards und Qualitätssicherung</u>	<u>30</u>
<u>7.1 Zusammenarbeit im Team.....</u>	<u>30</u>
<u>7.2 Fortbildung und Supervision.....</u>	<u>31</u>
<u>7.3 Zusammenarbeit mit dem Träger.....</u>	<u>31</u>
<u>7.4 Elternbefragung.....</u>	<u>31</u>
<u>8 Schlussgedanke</u>	<u>31</u>

1 Vorwort

Herzlich Willkommen bei den „Campuskindern“ !

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Kinderkrippe „Campuskinder“.
Für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Einrichtung bedarf es einer gemeinsamen Grundlage.

Die vorliegende Konzeption beschreibt unsere Einrichtung und ihre Rahmenbedingungen, ihre Organisationsstruktur und die Art und Weise, wie wir pädagogisch arbeiten.

Die Konzeption möchte Einblick in den Alltag der Einrichtung „Campuskinder“ geben und bietet damit eine gemeinsame Grundlage für Eltern, Team und den Träger. Sie ist Leitfaden für alle Mitarbeiterinnen in ihrer Arbeit mit den Kindern und der Zusammenarbeit mit den Eltern. Darüber hinaus ist sie Grundlage für die Evaluation und Weiterentwicklung unserer Arbeit und wird von uns regelmäßig aktualisiert.

Zusätzlich zur vorliegenden Konzeption wurde eine Krippenordnung für unsere Einrichtung erstellt. Diese, sowie auch die 'Aufnahmerichtlinien für die flexible Betreuung', sind Bestandteil dieser Konzeption.

Wir wünschen allen Lesern viele interessante Einblicke bei der Lektüre der vorliegenden Konzeption.

Das Campuskinder-Team

2 Allgemeine Informationen und Rahmenbedingungen

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKIBiG) schafft den rechtlichen Rahmen und die Basis für diese Einrichtung, die sich als familienunterstützende und familienentlastende Einrichtung versteht.

2.1 Träger der Einrichtung und Anschrift

Träger der Einrichtung ist der Verein `Studentische Eltern-Kind-Initiativen e.V.` in der Leopoldstr. 15, 80802 München.

Auf der Homepage des Studentenwerks unter www.studentenwerk-muenchen.de/studieren_mit_kind/ finden sich weitere Informationen über die verschiedenen Einrichtungen unseres Trägervereins.

Die Kinderkrippe „Campuskinder“ befindet sich in der Amalienstr. 83, in 80799 München.

2.2 Entstehung

Das Studentenwerk München obliegt dem gesetzlichen Auftrag, sich um die Betreuung der Kinder von Studierenden zu bemühen.

In Beratungsgesprächen mit studierenden Eltern wurde immer wieder der Wunsch nach einer flexiblen Betreuungsmöglichkeit, einer Alternative zur Ganztagesbetreuung, für die Kinder geäußert. Eine Veränderung des Hochschulgesetzes dahingehend, dass Schein- und Prüfungsleistungen auch während der Elternzeit-Beurlaubung möglich sind, lies diese Forderungen zudem sinnvoll erscheinen.

Als Reaktion darauf eröffnete das Studentenwerk in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität am 17.10.2005 die Einrichtung „Campuskinder“, in der Kinder im Alter zwischen eins und sechs Jahren stundenweise betreut werden konnten. Im Frühjahr 2006 wurde das Angebot um 6 Ganztagesplätze für Krippenkinder erweitert. Im Sommer 2013 kamen noch 4 weitere Ganztagesplätze hinzu, so dass nunmehr 10 Ganztageskinder die „Campuskinder“ täglich besuchen. Dazu kommen maximal 9 flexible Kinder, die sich 2 Ganztagesplätze stundenweise teilen.

2.3 Finanzierung

Die finanzielle Förderung der Kinderkrippe erfolgt nach den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Hierbei handelt es sich um Zuschüsse aus Mitteln der Gemeinden, in denen die Kinder ihren Hauptwohnsitz haben, sowie Mitteln des Freistaat Bayern. Desweiteren werden für die Finanzierung neben den monatlichen Elternbeiträgen Eigenmittel des Studentenwerk München eingesetzt.

Die Mehrkosten für die Betreuung in den Abendstunden (vgl. dazu 2.5.3) werden mit Hilfe eines Zuschusses der Ludwig-Maximilians-Universität gedeckt. Für die Räumlichkeiten sowie deren Instandhaltung kommt ebenso die Ludwig-Maximilians-Universität auf.

2.4 Räumlichkeiten, Raumgestaltung und Spielmaterial

RÄUMLICHKEITEN

Die Einrichtung 'Campuskinder' ist im Erdgeschoss eines Altbaus untergebracht. Sie verfügt über folgende Räumlichkeiten, die eigens für die Nutzung als Kinderkrippe umgebaut wurden:

- * Ein Gruppenraum mit kleinem Tisch und mehreren Regalen die Platz für diverse Spielmaterialien bieten sowie einer großen Matratze. Hier spielt sich ein Großteil des Krippenalltags mit Freispiel und besonderen pädagogischen Angeboten ab.
- * Nebenraum mit einer großen Schrankwand und großzügigem ovalen Tisch. Hier findet die gemeinsame Vormittags- und Nachmittagsbrotzeit und das Mittagessen der Ganztageskinder statt. Der Raum hat zum Gruppenraum hin eine große Faltschrankwand: Die Faltschrankwand kann über die ganze Raumbreite geschlossen werden, wodurch die

Möglichkeit entsteht, Gruppenraum und Nebenraum zu trennen. Dadurch können hier besondere Aktionen in Kleingruppen stattfinden.

- * Schlafraum, der an den Nebenraum angrenzt: Er bietet Platz für die Betten der Ganztageskinder, eine große Matratze zum Hüpfen sowie eine kleine Rutsche. Da die Betten stapelbar sind, kann der Raum schnell zum Tobe- und Bewegungsraum umfunktioniert werden.
- * Küche zum Tee kochen und Anrichten des Mittagessens. Die Küche kann auch für Koch- und Back-Aktionen mit den Kindern genutzt werden.
- * Bad mit kindgerechten Toiletten unterschiedlicher Größe, Waschbecken und Wickelbereich. Außerdem gibt es hier eine Dusche und eine Waschmaschine.
- * Der Eingangsbereich und Garderobenbereich liegt auf einer „Galerie“, eine Ebene über dem Gruppenraum. Dort befinden sich die Garderobe und zwei Elterninformationswände (Pinnwände). Im Eingangsbereich ist zudem die Büroecke mit Schreibtisch und PC integriert.
- * Kinderwagenabstellraum mit Putzschrank.
- * Personalraum und eine Mitarbeitertoilette.

Die beiden hauptsächlich genutzten Räume, Gruppenraum und Nebenraum, haben zur Straße hin große Fensterfronten, wodurch die Räume sehr hell und freundlich wirken. Die großen Fensterscheiben ermöglichen den Kindern Blicke nach draußen; sie können das Leben auf der Straße beobachten. Umgekehrt verlockt die Fensterfront Eltern und andere Passanten zu den Kindern herein zu winken oder sie schlichtweg in ihrem Tun zu beobachten.

Die Gestaltung der Räumlichkeiten ist schlicht und überschaubar, sodass sie für die Kinder keine Überforderungen im Sinne einer Reizüberflutung darstellt.

SPIELMATERIAL

Den Kindern wird eine Auswahl an unterschiedlichen Spielmaterialien frei zugänglich angeboten. Neben 'klassischen' Spielmaterialien wie Puppen, Kinderbüchern, Autos, Puzzles und Tieren aus Stoff und Holz stellen wir den Kindern viele Alltagsmaterialien als freie Spielmaterialien zu Verfügung: Tücher, Decken, Becher, Körbe, Taschen, Polster, Kissen, Kisten und Kartons erlauben vielfältige Verwendung im Spiel. Der Umgang mit freien Spielmaterialien kommt der kindlichen Fantasie sowie dem kindlichen Ideenreichtum entgegen.

Wir achten auf eine grundsätzliche Ordnung der angebotenen Materialien, sodass den Kindern ein Wiedererkennen und Wiederfinden möglich bleibt.

Einige Spielmaterialien werden regelmäßig ausgetauscht oder neu arrangiert, sodass sich immer wieder neue Anlässe für Spiele und Experimente für die Kinder ergeben.

AUSSENANLAGE

Die 'Campuskinder' besitzen auch einen kleinen Garten im Salinenhof der Ludwig-Maximilians-Universität. Der Salinenhof ist ein großzügig angelegter Innenhof mit altem Baumbestand und einem Brunnen. Die Freifläche in Mitten dieses Innenhofs ist umzäunt und umsäumt von großen Bäumen, die je nach Tageszeit auf unser Grundstück Schatten werfen. Auf unserem Grundstück befindet sich ein Sandkasten und ein

kleines Spielhäuschen aus Holz. Sandspielsachen und Fahrzeuge stehen den Kindern hier auch zur Verfügung. Der Garten wurde eigens für die 'Campuskinder' gebaut und wird nur von uns genutzt.

2.5 Organisationsstruktur

Unsere Einrichtung bietet 12 Betreuungsplätze für Kinder von Studierenden und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern der Ludwig-Maximilians-Universität München. Voraussetzung für die Aufnahme bei den 'Campuskindern' ist entweder die Immatrikulation an einer Münchner Hochschule oder die Anstellung eines Elternteils bei der LMU.

2.5.1 Zielgruppe und Zusammensetzung der Gruppe

Die Struktur der Kindergruppe ist alters- und geschlechtsgemischt angelegt.

GANZTAGESKINDER

In unserer Einrichtung erziehen, bilden und betreuen wir zehn Ganztageskinder im Alter zwischen 1 und 3 Jahren. Die Hälfte der Plätze wird jeweils LMU-Mitarbeitern und Studierenden angeboten. Ein Ganztagesplatz umfasst die Betreuungszeit von maximal 07:30 Uhr bis 18:00 Uhr, wobei die Eltern zwischen drei vom Träger angebotenen Buchungskategorien wählen können. Die Kosten für den Betreuungsplatz richten sich nach der von den Eltern gewählten Buchungskategorie. Die aktuelle Gebührenordnung kann auf der Homepage des Studentenwerks unter www.studentenwerk-muenchen.de/studieren_mit_kind/ eingesehen werden.

Den Eltern stehen folgende Buchungskategorien zur Auswahl:

Buchungszeit/Tag	Wöchentliche Stundenzahl	Beitrag für Studierende	Beitrag für Angestellte der LMU
6-7 Stunden	30-35 Stunden	220 Euro	290 Euro
7-8 Stunden	35-40 Stunden	245 Euro	320 Euro
8-9 Stunden	über 40 Stunden	270 Euro	355 Euro

Die gewählte Buchungskategorie gilt in der Regel für die Dauer eines Krippenjahres (01.09.-31.08.). Die tägliche Buchungszeit kann bei gleichbleibender Gesamtbuchungszeit (Buchungskategorie) zweimal jährlich geändert werden. Die Veränderung muss der Einrichtung mindestens zwei Wochen im Voraus mitgeteilt werden.

Ein Wechsel in eine höhere Buchungskategorie (= Erhöhung der Gesamtbuchungszeit) während des Krippenjahres kann unter Umständen nach Genehmigung des Trägervereins erfolgen. Der Trägerverein muss dann im Einzelfall prüfen, ob der Personalschlüssel in der Einrichtung dann weiterhin eingehalten werden kann. Die Verringerung der Buchungszeiten (Wechsel in eine niedrigere Buchungskategorie) während des Jahres ist nicht möglich.

Die Anmeldung für einen Ganztagesplatz findet im Studentenwerk München beziehungsweise im Frauenbüro der Ludwig-Maximilians-Universität statt. Entsprechende Wartelisten werden dort geführt.

FLEXIBLE STUNDENWEISE BETREUUNG

Im Rahmen der weiteren zwei zur Verfügung stehenden Betreuungsplätze bieten wir Eltern die Möglichkeit an, für ihre Kinder im Alter zwischen 15 Monaten und 6 Jahren (bis Vorschulalter) flexibel Betreuungszeiten zu buchen. Die Buchung ist stundenweise möglich, wobei die Mindestbuchungszeit von fünf Betreuungsstunden pro Woche gilt. Die maximale Buchungszeit pro Kind kann pro Tag 4 Betreuungsstunden nicht übersteigen, damit wir dieses flexible, stundenweise Betreuungsangebot so vielen Familien als möglich anbieten können. Das Angebot einer flexiblen stundenweisen Betreuung eröffnet Eltern die Möglichkeit, die Betreuungszeiten ihres Kindes in der Einrichtung mit ihrem individuellen Bedarf abzustimmen und gegebenenfalls immer wieder zu korrigieren. Studierende mit Kind erhalten damit die Möglichkeit, Betreuungszeiten für ihr Kind mit dem eigenen Stundenplan abzugleichen.

Wir bieten Eltern die Möglichkeit, feste Betreuungszeiten für Ihr Kind zu reservieren: Für Kinder, welche ein ganzes Semester beziehungsweise über einen längeren Zeitraum regelmäßig zu denselben Zeiten in der Einrichtung betreut werden sollen (zum Beispiel jeden Dienstag und Donnerstag von 12:00-16:00 Uhr) bietet sich eine feste Buchung für den Zeitraum eines ganzen Semesters oder die ganzen Semesterferien an. Solche festen Reservierungen müssen jeweils für den Zeitraum eines Semesters oder den Zeitraum der vorlesungsfreien Zeit von den Eltern neu gebucht werden. Der Bedarf auf Seiten der Familien ist während der Semesterferien häufig ein anderer als während der Vorlesungszeiten. Jeweils ab sechs Wochen vor Semesterbeginn beziehungsweise vor Semesterferienbeginn ist die Reservierung solcher festen Betreuungszeiten möglich.

Daneben kann die Buchung von Betreuungszeiten auch spontan und sporadisch erfolgen. Voraussetzung dafür ist, dass die Familie bereits in der Einrichtung bekannt und das Kind per Aufnahmebogen bei uns registriert und eingewöhnt ist (vgl. dazu Punkt 4.4.1 zur Eingewöhnung), und dass ein Platz zur Verfügung steht.

Die Kosten für die flexible Betreuung betragen 4 Euro/ Stunde für Studierende und 6 Euro/ Stunde für Mitarbeiter/innen der LMU. Die Betreuungszeiten werden den Eltern jeweils zum Monatsende in Rechnung gestellt.

Aufnahmebedingungen und das Aufnahmeprozedere sowie die Organisationsstruktur der flexiblen stundenweisen Betreuung sind im Leitfaden 'Aufnahmerichtlinien für die flexible Betreuung' detailliert festgehalten und dort nachzulesen. Mit Ihrer Unterschrift bei Anmeldung des Kindes für die flexible stundenweise Betreuung erkennen die Eltern die 'Aufnahmerichtlinien für die flexible Betreuung' an.

2.5.2 Personal

In unserer Einrichtung ist ein Team aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften tätig, das durch (Jahres-) Praktikanten unterstützt wird. Wir achten darauf, dass wir

personell so gut besetzt sind, dass wir die Gruppe immer wieder teilen und in Kleingruppen arbeiten können.

2.5.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Die 'Campuskinder' haben von Montag bis Freitag jeweils von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet.

Unsere Einrichtung bleibt jeweils zwischen dem 24. Dezember und dem 1. Januar geschlossen. Des Weiteren haben wir eine 2-wöchige Schließung im August, die mit dem Elternbeirat abgesprochen wird.

Am Faschingsdienstag sowie am Tag der Betriebsversammlung unseres Trägers endet der Betrieb in unserer Einrichtung bereits um 12:00 Uhr.

In der Regel findet an drei weiteren Tagen im Jahr kein regulärer Betrieb bei uns statt. Diese Tage werden vom Team zum Zwecke konzeptioneller Arbeit bzw. zur internen Fortbildung genutzt. Die Termine werden jeweils rechtzeitig über die Pinnwand bekannt gegeben.

2.5.4 Verpflegung der Kinder

Wir achten in unserer Einrichtung auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung der Kinder.

Den Kindern wird ein warmes, kindgerechtes Mittagessen angeboten, das von der Catering-Firma 'Wohlfühlküche' täglich frisch gekocht und angeliefert wird. Die Firma 'Wohlfühlküche' verwendet vorwiegend biologische Zutaten und Lebensmittel. Die Eltern bezahlen dafür einen monatlichen Beitrag an Essensgeld (die Gebühren entnehmen Sie bitte der Krippenordnung).

Für das gemeinsame Frühstück sowie den Nachmittags-Imbiss geben die Eltern die Brotzeit jeweils für ihr eigenes Kind mit. Kinder, die stundenweise bei uns betreut werden, bringen ebenso jeweils ihre eigene Verpflegung mit und haben außerdem die Möglichkeit nach Voranmeldung, am warmen Mittagessen der Ganztageskinder teilzunehmen. Die Eltern sind angehalten, auf Ausgewogenheit und Abwechslung bei der Brotzeit zu achten. Wir akzeptieren keine Früchteriegel, Kekse oder andere Süßigkeiten (vgl. die 'Checkliste für die Brotzeit' in der Krippenordnung).

Die Brotzeiten sowie das Mittagessen werden zu festgelegten Zeiten jeweils gemeinsam eingenommen (zum Tagesablauf vgl. Gliederungspunkt 3.1).

Getränke stehen den Kindern während des ganzen Tages frei zu Verfügung. Wir bieten den Kindern Wasser und ungesüßten Tee an.

2.5.5 Krankheit, Medikamentengabe, Impfung

KRANKE KINDER

Da kranke Kinder besondere Zuwendung und in hohem Maße Ruhe benötigen, können Kinder die Einrichtung nur in gesundem Zustand besuchen. Zudem sind die anderen Kinder der Gruppe sowie das Personal vor einer möglichen Ansteckung zu schützen.

Wir erwarten von den Eltern, der Genesung der Kinder zu Hause ausreichend Zeit einzuräumen. Das Kind muss mindestens einen Tag keine Krankheitssymptome mehr zeigen, bevor es unsere Einrichtung wieder besuchen kann. Bleibt ein Kind krankheitsbedingt zu Hause, sind die Eltern gebeten, uns rechtzeitig darüber zu informieren (bis 9.00 Uhr). Erkrankt ein Kind in der Krippe, benachrichtigen wir die Eltern telefonisch. Die Mitarbeiter/innen der Einrichtung entscheiden darüber, ob ein Kind aufgrund einer aufgetretenen Krankheit (oder Verdacht darauf) während der Betreuungszeit von den Eltern frühzeitig abgeholt werden muss. Ein Kind kann auch sofort beim Bringen mit den Eltern wieder nach Hause geschickt werden, sofern sich eine Krankheit beim Kind erkennen lässt. Zur Wiederaufnahme in die Einrichtung muss gegebenenfalls ein ärztliches Attest vorgelegt werden, welches bestätigt, dass das Kind wieder gesund ist und die Kindertageseinrichtung ohne Vorbehalte besuchen darf.

Liegt beim Kind eine ansteckende Krankheit vor (wie etwa eine der 'klassischen' Kinderkrankheiten oder eine Magen-Darm-Erkrankung) oder ist ein anderes Familienmitglied daran erkrankt, sind die Eltern dazu verpflichtet, uns darüber zu informieren.

Umgekehrt informieren wir alle Eltern, falls ein Kind (oder mehrere Kinder) in der Gruppe von einer ansteckenden Krankheit betroffen ist (sind), sodass die Eltern beim je eigenen Kind auf möglicherweise ähnliche auftretende Symptome achten können. Die Information der Eltern erfolgt über die Pinnwand.

Mit der Aufnahme ihres Kindes bei den 'Campuskindern' sind die Eltern angehalten, das Merkblatt zur 'Belehrung für Eltern und Sorgeberechtigte gem. § 34 Abs.5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz' zur Kenntnis zu nehmen. Das Merkblatt liegt in der Einrichtung aus. Den Eltern der Ganztageskinder wird das Merkblatt mit dem Abschluss des Betreuungsvertrags ausgehändigt.

MEDIKAMENTENGABE

Vor dem Hintergrund, dass kranke Kinder am allerbesten zu Hause wieder gesund werden, verabreichen wir den Kindern in der Einrichtung keine Medikamente. Im Falle einer vorliegenden chronischen Krankheit eines Kindes besteht unter Umständen die Möglichkeit einer Ausnahmeregelung. Es sei diesbezüglich auf das Schreiben unseres Trägervereins 'Gabe von Medikamenten an kranke Kinder' vom 25.07.2002, wie es in der Einrichtung ausliegt, verwiesen.

Wundcremes und andere Salben, die im Windelbereich angewendet werden, müssen von den Eltern mitgebracht werden. Die Mitarbeiterinnen müssen über die Art und Häufigkeit der Anwendung verbindlich informiert werden.

IMPFUNGEN

Impfungen der Kinder sind nicht Voraussetzung für die Aufnahme des Kindes. Wir weisen jedoch auf eine erhöhte Infektionsgefahr hin. Die Verantwortung hierfür liegt bei den Erziehungsberechtigten. Am Tag einer Impfung darf das Kind die Einrichtung nicht besuchen, da es möglicherweise zu Folgereaktionen kommen kann, die besonderer Maßnahmen bedürfen. Kann nicht zu Hause...

ÄRZTLICHE BESCHEINIGUNGEN

Zum Tag der Aufnahme eines Ganztageskindes muss einmalig ein kinderärztliches Attest vorgelegt werden, das zum Zeitpunkt nicht älter als eine Woche ist und das bestätigt, dass das Kind zum Zeitpunkt der Aufnahme frei von ansteckenden Krankheiten und eine Aufnahme in die Kinderkrippe möglich ist.

Wir sind verpflichtet, die Eltern zur Vorlage des Nachweisheftes der kinderärztlichen Untersuchungen (sogenannten 'U-Untersuchungen') anzuhalten und weisen damit auf die Bedeutung der Durchführung dieser Früherkennungsuntersuchungen hin. Diese Regelung findet ihre Grundlage aus dem Bildungs- und Erziehungsziel der Gesundheitserziehung (§ 13 AVBayKiBiG) und der Verpflichtung des pädagogischen Personals zum Kinderschutz (§ 3, § 1 Abs.2 Satz 1 AVBayKiBiG i.V.m. § 8a Abs. 2 SGB VIII). Sofern die Eltern diesen Nachweis nicht vorlegen möchten oder die Untersuchungen nicht wahrgenommen wurden, hat dies keine Auswirkungen auf den Besuch unserer Einrichtung.

3 Tagesstruktur

Die vorgegebene Tagesstruktur mit ihren immer wiederkehrenden Ereignissen schafft Orientierung und weist den Kindern jeden Tag auf's Neue einen ihnen bekannten Weg durch den Krippenalltag.

Innerhalb dieses Rahmens nimmt daneben das Entdecken von Neuem, Spontanität und Abwechslung breiten Raum ein. Auch der Rahmen unserer Organisationsstruktur, die mit mehrfach wechselnder Gruppenszusammensetzung im Laufe eines Tages durch die flexible stundenweise Betreuung einhergeht, gebietet uns eine in gewisser Weise flexible Gestaltung des Tages.

Die Gestaltung des Krippenalltags berücksichtigt von daher zum einen Struktur und Rituale, wodurch er für die Kinder vorhersehbar wird und Orientierung schafft, gleichzeitig bietet er Freiräume, den Tag nach den Bedürfnissen der Kinder spontan und kreativ zu gestalten.

3.1 Exemplarischer Tagesablauf

07:30 -9:00 Uhr	Gleitende Bringzeit der Ganztageskinder: Ankommen und Freispiel
08:00-9:30 Uhr	Freispiel, im Anschluss gemeinsames Aufräumen und Vorbereitung der Brotzeit (z.B. Tisch decken)
09:30-10:00 Uhr	gemeinsame Vormittagsbrotzeit, anschließend Zähneputzen für die Ganztageskinder
10:00-11:15 Uhr	Freispiel in allen Räumen/ Zeit für pädagogische Angebote/ Gartenzeit/ Spielplatzbesuch/ Spaziergang/ etc.
11:15-11.45 Uhr	Rückkehr aus dem Garten oder vom Spaziergang/ Pflegezeit bzw. Toilettengang/ Vorbereitung des Mittagessens
11:45-12:00 Uhr	Mittagskreis mit Liedern, Fingerspielen, aktuelle Themen besprechen, Kreisspiele, Bilderbuchbetrachtungen, etc.
12:00-12:45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen, Hände waschen, Ausziehen
12:45-14:30 Uhr	Ruhige Freispielzeit und Schlafenszeit für die Ganztageskinder
13:30-14:30 Uhr	Aufwachen der Ganztageskinder, Anziehen, Wickeln und Toilettengang
ab 14:30 Uhr	Individuelle Nachmittagsbrotzeit
ab 15:00 Uhr	Freispiel (15:00-18:00 Uhr Gleitendes Abholen der Ganztageskinder)

3.2 Bring- und Abholsituation

Die Kinder werden jeweils von einer Mitarbeiterin persönlich und individuell begrüßt und verabschiedet. Situationsbedingt bietet sich die Möglichkeit für kurze 'Tür-und-Angel-Gespräche' zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen. Beim Bringen berichten die Eltern über die Befindlichkeit des Kindes und besondere Vorkommnisse. Beim Abholen erhalten die Eltern jeweils kurz eine Rückmeldung über wichtige Ereignisse im Verlauf des Tages und über Aktivitäten in der Krippe. Die Eltern informieren sich außerdem an der Pinnwand über Aktuelles in der Krippe.

Im Rahmen der Verabschiedung zwischen Eltern und Kind können kleine Verabschiedungsrituale die Trennung unterstützen und erleichtern. Die Eltern gehen nicht mit dem Kind in den Gruppenraum hinunter, denn dieser soll für das Kind (und die ganze Kindergruppe) ein 'Raum ohne Mama' sein (Ausnahme stellen die Kinder mit ihren Eltern dar, die sich noch in der Eingewöhnung befinden). Im Anschluss an eine kurze Verabschiedung verlassen die Eltern die Einrichtung zügig. Bei Unsicherheiten auf Seiten der Eltern, ob sich das Kind nach der Verabschiedung gut in den Gruppen- oder Krippentag einfinden konnte, bieten wir den Eltern an, kurz in der Einrichtung anzurufen und von den Mitarbeiter/innen diesbezüglich eine Rückmeldung zu bekommen. Viele Eltern erleben dies als Erleichterung der Verabschiedung und können nach entsprechender Rückmeldung unbeschwerter in Ihren Arbeits- oder Studientag starten.

3.2.1 Bring- und Abholzeiten der Ganztageskinder

Ab 7:30 Uhr können die Kinder in die Einrichtung gebracht werden. Um 9:00 Uhr endet die Bringzeit der Ganztageskinder, sodass die Gruppe gemeinsam aufräumen und sich um die Vorbereitungen der Vormittagsbrotzeit (zum Beispiel Tischdecken) bemühen kann und für die Kinder zum verlässlichen Zeitpunkt -gegen 9:30 Uhr- die Brotzeit mit allen gemeinsam beginnen kann. Sollte ein Kind ausnahmsweise, etwa wegen eines wichtigen Termins, die Krippe erst verspätet besuchen können, sind die Eltern angehalten im Vorfeld entsprechende Absprachen mit dem pädagogischen Personal zu treffen. Das Kind kann dann gegebenenfalls erst nach dem gemeinsamen Frühstück gebracht werden, da Störungen während dieser Zeit vermieden werden sollen.

Am Nachmittag können die Kinder um 14:00 Uhr und zwischen 15:00 Uhr und 18:00 Uhr gleitend abgeholt werden. Bis zum Ende der gebuchten Zeit, muss das Kind die Einrichtung verlassen haben. Sollte sich die Abholzeit im Laufe des Tages verschieben, geben die Eltern kurz telefonisch Bescheid.

3.2.2 Bring- und Abholzeiten in der flexiblen Betreuung

Die Kinder, die stundenweise in der Einrichtung betreut werden, können zu jeder vollen Stunde gebracht bzw. abgeholt werden, je nach individueller Buchung. Ein Bringen und Abholen 'zwischen den Stunden' (das heißt zum Beispiel um 9:30 Uhr) ist nicht möglich, da ein zu häufiges 'Ein und Aus' den Tagesablauf und die Arbeit mit den Kindern stört, womit insbesondere im Rahmen unserer Organisationsstruktur sensibel umzugehen ist.

Wir bitten alle Eltern, sich an die Regelungen bezüglich Bring- und Abholzeiten zu halten und bitten um Verständnis dafür.

4 Pädagogischer Ansatz: Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit

Die Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan sind Orientierungsrahmen für unsere pädagogische Arbeit.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Auftrag der Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder. Die Pflege der Kinder verstehen wir als Bestandteil von Erziehung im Kleinkindbereich.

Mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit möchten wir grundsätzlich alle Kinder erreichen, die bei uns betreut werden. Dennoch möchten wir an dieser Stelle deutlich herausstellen, dass im Rahmen der flexiblen stundenweise Betreuung der Bildungs- und Erziehungsauftrag in den Hintergrund tritt. Flexible Betreuung, die sich auf wenige Stunden pro Woche beschränkt erfüllt primär den Auftrag der Betreuung der Kinder. Dabei ist es uns ein großes Anliegen, die Betreuungszeit pädagogisch wertvoll und bildungsrelevant zu gestalten.

4.1 Leitgedanken: Das Bild vom Kind und die Rolle der Erwachsenen

Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung: Es gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv und selbstbestimmt mit. Jedes Kind bringt die Voraussetzungen mit, den je eigenen Entwicklungs- und Bildungsweg zu gehen. Diese Wege gestalten sich individuell und im je eigenen Tempo.

Als Erwachsene sehen wir uns als Wegbereiter und Wegbegleiter des Kindes. In unserer Einrichtung, mit unserer Arbeit bieten wir einen Rahmen an, der den Kindern die Möglichkeit gibt, auf ihrem eigenen Weg voran zu kommen. Wir möchten den Kindern 'Räume' eröffnen, in denen individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse stattfinden können, Freiräume schaffen, die jedes einzelne Kind herausfordern, die Neugierde wecken und zum Erkunden und Ausprobieren auffordern und zur Interaktion und Kommunikation mit anderen einladen.

Einen Rahmen zu geben bedeutet für uns auch Grenzen setzen. Als Erwachsene nehmen wir den Kindern gegenüber Vorbildfunktion ein und geben damit Orientierung. Unsere Werte und Normen spiegeln sich in der Gestaltung des Miteinanders in der Kinderkrippe, in Regeln und Standpunkten, wie wir sie den Kindern gegenüber beziehen, wider.

Wir treten den Kindern aufmerksam und respektvoll, mit Wohlwollen, Anerkennung und Achtung vor deren Individualität und Persönlichkeit gegenüber. Jedem einzelnen Kind begegnen wir offen und bieten ihm an, eine verlässliche zwischenmenschliche Beziehung mit uns einzugehen. Es soll sich bei uns wohl- und sicher fühlen können. Das Kind darf Kind sein und sich auf uns Erwachsene verlassen.

4.2 Zielperspektive: Entwicklung von Basiskompetenzen

Das Ziel unserer täglichen Arbeit ist es, die Kinder beim Erwerb von Basiskompetenzen zu unterstützen. Sie können bei uns vielfältige Erfahrungen, Fähigkeiten und

Fertigkeiten erlernen und ihre eigene Persönlichkeit entwickeln. Mit diesen Basiskompetenzen möchten wir sie für die Bewältigung ihrer Entwicklungs- und Bildungsaufgaben rüsten.

Sie umfassen folgende Bereiche:

4.2.1 Selbstständigkeit

Die Entwicklung von Selbstständigkeit ist übergeordnetes Ziel in allen Bereichen unserer Arbeit. Der Besuch der Kinderkrippe ist ein erster Schritt in Richtung Selbstständigkeit, im Sinne eines zeitweiligen Loslassens von der Abhängigkeit der Eltern. Die Kinder lernen, sich im Rahmen der Einrichtung selbstständig zu orientieren und frei zu bewegen. Im Alltag bekommen sie die Möglichkeit sich auszuprobieren um Tätigkeiten (z.B. An- bzw. Ausziehen) selbst ausführen zu lernen (vgl. dazu auch das Ziel Erwerb von Fertigkeiten im Punkt 4.2.4).

4.2.2 Autonomie

Das eigene 'Ich' als solches wahrzunehmen und zu erleben ist zentrale Entwicklungsaufgabe. Wir unterstützen die Kinder die eigene Autonomie zu entdecken und zu erleben. Die Kinder lernen, eigene Bedürfnisse, Interessen und Wünsche wahrzunehmen und entsprechend darauf zu reagieren, in dem sie diese zum Beispiel zum Ausdruck bringen. „Nein“ zu sagen, sich abzugrenzen, verstehen wir als altersentsprechenden Ausdruck von Ich-Stärke. Den Kindern werden Wahlmöglichkeiten zugestanden, um selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun.

4.2.3 Selbstwertgefühl

Wir möchten den Kindern den Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls ermöglichen. Eine Atmosphäre bedingungsloser gegenseitiger Wertschätzung schafft den Rahmen dafür. Die Kinder werden mit Aufgaben konfrontiert, die sie herausfordern aber nicht überfordern. Sie sollen erfahren, dass sie etwas können. Sie sollen sich selbst als kompetent erleben. Unabhängig von festgeschriebenen Leistungsmaßstäben dürfen die Kinder stolz auf ihr Können und auf sich selber sein.

4.2.4 Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten

Die Kinder erhalten die Möglichkeit sich altersgemäße Kenntnisse sowie Fähig- und Fertigkeiten des kognitiven, sprachlichen, physischen und lebenspraktischen Bereichs anzueignen. Sie lernen durch Ausprobieren eigenes Tun und bekommen von den Mitarbeiter/innen Anregungen und Antworten auf ihre Fragen.

4.2.5 Umgang mit Belastungen und Konflikten

Der Krippenalltag bietet eine Vielzahl an Herausforderungen, die es für die Kinder zu bewältigen gilt. Sie finden sich ständig in Situationen wieder, die ihnen bisher fremd waren, sie sind in Konflikte mit anderen Kindern verwickelt, sie erleben Misserfolge

beim Ausprobieren von Handhabungen, Wir möchten die Kinder stärken, diese Herausforderungen positiv zu bewältigen und Misserfolge auf ein Neues zu versuchen. Wir möchten effektives Bewältigungshandeln und konstruktives Verhalten in Konflikten anbahnen. Unser Ziel ist es zudem, sie in der Entwicklung von Frustrationstoleranz zu unterstützen.

4.2.6 Zwischenmenschliche Beziehungen und Gemeinschaft

Der Aufbau von zwischenmenschlichen Beziehungen und das positive Erleben von Gemeinschaft sind zentrale Erfahrungen, die das Kind in unserer Einrichtung machen kann. Das Eingebunden-Sein in die Gruppe erfordert die Achtung des Anderen neben dem 'Ich'. Die Kinder lernen sich in andere Personen hinein zu versetzen. Die Gestaltung des Alltags in der Gruppe bietet vielfältige Anlässe, soziale Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit zu entwickeln. Freundschaften zwischen den Kindern bahnen sich an.

4.2.7 Werte und Normen

Im Rahmen unseres alltäglichen Miteinanders vermitteln wir den Kindern ganz grundlegende Werte, wie sie in unserem gesellschaftlichen Umfeld geltend und wichtig sind. Respekt voreinander, Wertschätzung der dinglichen Umwelt und Natur gegenüber, Rücksicht, Bereitschaft zum Teilen und Hilfsbereitschaft sind Wertvorstellungen, die wir den Kindern vermitteln möchten.

4.2.8 Erfahrungen und eigenständiges Lernen

Wir schaffen in unserer Einrichtung eine Umgebung, die den Kindern Möglichkeiten bietet, vielfältige Erfahrungen zu machen und zum Lernen anregt. Wir lassen ausprobieren und experimentieren um Problemlöseverhalten bei den Kindern anzubahnen. Fehler werden nicht verurteilt, sondern dürfen gemacht werden, um daraus zu lernen. Wir möchten nicht belehren. Vielmehr geben wir Hilfestellungen es durch eigenes Tun selbst zu lernen. Die Kinder machen erste Erfahrungen wie Lernen funktioniert, erste lernmethodische Kompetenzen werden erworben.

4.3 Pädagogische Arbeitsweise

4.3.1 Freies Spiel

Das Spiel ist elementare kindliche Betätigungs-, Erfahrungs- und Ausdrucksform. Im Spiel tritt das Kind in eine intensive Auseinandersetzung mit sich sowie seiner materiellen und sozialen Umwelt. Es probiert aus, gestaltet, sammelt Erfahrungen, entdeckt, wiederholt, begreift und ist mit Begeisterung bei der Sache. Das Freispiel verstehen wir als kindgemäßen vielfältigen Erfahrungs- und Lernraum.

Den Kindern viel Zeit zu lassen, um frei spielen zu können ist uns ein wichtiges Anliegen. Während der Freispielzeit entscheiden die Kinder entlang ihrer eigenen Interessen und

Bedürfnisse, mit was sie sich beschäftigen und mit wem (und wie lange) sie interagieren und kommunizieren.

Wir bieten den Kindern eine vorbereitete Umgebung, die die kindlichen Interessen berücksichtigt, neugierig macht und die Kinder herausfordert sich spielerisch mit den Dingen auseinander zu setzen.

Als Erwachsene begleiten wir die Kinder in ihrem Spiel als aufmerksame Beobachter, geben neue Spielimpulse, bestätigen die Kinder in ihrem Tun und animieren zum Ausprobieren und Weitermachen.

4.3.2 Lernen in und an Alltagssituationen

Der Krippenalltag bietet vielfältige Situationen, die sich für unmittelbare Lernprozesse der Kinder anbieten. Die Kinder dürfen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten in alltägliche Situationen einbringen, dürfen helfen, ausprobieren, Abläufe kennen lernen und übernehmen im Zuge dessen Mitverantwortung in der Gestaltung des Alltags. Auch das gemeinsame Essen, der Gang zur Toilette, der gemeinsame Fußweg zu unserem Garten, das Händewaschen nach dem Spaziergang oder ähnliche Situationen im Tagesablauf bieten vielschichtige Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten für Kinder.

4.3.3 Arbeit in Kleingruppen: pädagogisch angeleitete Aktivitäten

Im Rahmen der Arbeit mit Kleingruppen oder einzelnen Kindern finden pädagogisch angeleitete Aktivitäten statt, die von den Mitarbeiterinnen geplant und vorbereitet werden und auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt sind. Diese Aktivitäten sind Erfahrungsangebote in unterschiedlichen Bereichen: Hier findet Hüpfen, Turnen, Reißen, Schneiden, Kleben, Schütten, Drucken, Plantschen, Matschen, Fädeln, Singen, Musizieren, Backen und Kochen, Tönen, Malen, gemeinsames Betrachten und vieles mehr seinen Platz. Hierbei achten wir auf eine überschaubare, kindgerechte Gestaltung und wählen gezielt aus.

Fokus unsererer pädagogischen Angebote ist eine Erfahrungs- und Erlebnisorientierung und zielt nicht auf Ergebnisse. Der Prozess, das aktive Tun der Kinder ist unser Interesse. Wir bieten den Rahmen, wir bereiten Materialien vor beziehungsweise stellen diese zur Verfügung und lassen den Kindern die Möglichkeit selbst tätig zu werden und auszuprobieren. Wir leiten auch an und geben gegebenenfalls Hilfestellung und reflektieren gemeinsam mit den Kindern.

Unsere gezielten pädagogischen Angebote richten sich vorrangig an unsere Ganztageskinder. Kinder aus der flexiblen Betreuung beteiligen sich, je nach Art des Angebots und wenn es die Gruppenzusammensetzung zulässt, daran.

4.4 Schwerpunkte in zentralen Bildungs- und Erziehungsbereichen

Für unsere pädagogische Arbeit bei den „Campuskindern“ haben wir uns einige Punkte heraus genommen, die uns für unsere Kinder und in dieser Einrichtung als besonders wichtig erscheinen:

4.4.1 Bewältigung von Übergängen

Übergänge im Leben stellen Ereignisse dar, die mit grundlegenden Veränderungen im eigenen Leben verbunden sind). Solche Veränderungen sind Herausforderungen, sie stellen hohe Anforderungen an den Einzelnen.

Die positive Bewältigung solcher Übergänge ist Voraussetzung dafür, an diesem Neuen zu lernen und persönlich daran zu wachsen. Das Gefühl etwas geschafft zu haben macht Mut, sich gegebenenfalls immer wieder auf neue Herausforderungen und Lernaufgaben einzulassen.

Den Eintritt eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung verstehen wir als einen solchen 'Übergang' im Leben des Kindes und der Eltern, da er mit vielfältigen Veränderungen für die Familie einhergeht. Wir möchten Kinder und Eltern unterstützen, sodass Ihnen eine positive Bewältigung dieser Übergänge gelingt.

EINGEWÖHNUNG IN DIE KINDERKRIPPE

GRUNDZÜGE UND GRUNDIDEEN DES EINGEWÖHNUNGSKONZEPTES

Mit der Aufnahme in die Kinderkrippe sind viele Kinder sowie deren Eltern zum ersten Mal damit konfrontiert, sich voneinander zu trennen, sich für kurze Zeit voneinander zu verabschieden und für einige Stunden während des Tagesverlaufs eigene Wege zu gehen.

Die Eingewöhnungszeit bezeichnet die ersten Wochen nach Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung. Sie ist die Zeit, in der wir uns - Kinder und Mitarbeiter/innen, aber auch Eltern und Mitarbeiter/innen - kennen lernen, miteinander vertraut werden, eine Beziehung aufbauen und wir schließlich gemeinsam diesen Übergang positiv bewältigen.

Die Eingewöhnung verstehen wir als einen Prozess, der von allen Beteiligten - dem Kind, den Eltern und den Mitarbeiter/innen - gemeinsam für jedes Kind individuell gestaltet wird. Während der Eingewöhnungszeit ist uns ein intensiver Austausch mit den Eltern besonders wichtig. Wir sehen eine behutsame und schleichende Eingewöhnung vor und möchten damit sowohl dem Kind als auch den Eltern ermöglichen, die vielfältigen Eindrücke, die der Besuch der Kinderkrippe mit sich bringt, im eigenen Tempo für sich zu bearbeiten, zu verarbeiten und daran zu lernen.

Den Eltern geben wir die Möglichkeit, unsere Arbeitsweise kennen zu lernen und im Zuge dessen Vertrauen aufzubauen, sodass Ihnen ein Loslassen ihres Kindes leichter fällt. Gegebene Vorbehalte (auf Seiten der Eltern oder unsererseits) möchten wir mit den Eltern gemeinsam bearbeiten, da diese die Eingewöhnung des Kindes erschweren können. Auch für die weitere Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Elternhaus stellt gegenseitiges Vertrauen für uns eine wesentliche Voraussetzung dar.

Jedes Kind bekommt für seine Eingewöhnung die Zeit, die es braucht, um sich von den Eltern langsam zu lösen, die neue Umgebung - den Gruppenraum- zu erkunden und nach und nach die Kindergruppe und den Tagesablauf kennen zu lernen. Im Kern der Eingewöhnung geht es darum, miteinander vertraut zu werden und eine für die weitere Zeit in der Krippe tragfähige Beziehung zwischen Kind und den Mitarbeiter/innen (als

Bezugspersonen) aufzubauen. Wir ermöglichen dem Kind den Aufbau einer Beziehung zu uns, die es als vertrauensvoll und verlässlich erlebt. Erst auf der Basis solcher Beziehungen hat das Kind die Möglichkeit, sich in der Einrichtung wohl zu fühlen, sich den Überraschungen des Krippenalltags zu stellen und deren Bildungsaspekt für sich wahrzunehmen.

Diesen Beziehungsaufbau verstehen wir als Prozess wechselseitiger Annäherung: Wir treten dem Kind vorsichtig, zunächst beobachtend gegenüber und versuchen weitergehend über kleine Spielangebote mit dem Kind in Kontakt zu treten. Dem Kind überlassen wir dabei jeweils selbst die Entscheidung, ob beziehungsweise in wie weit es sich auf diese Angebote einlassen kann beziehungsweise möchte. Wir versuchen, die kindlichen Verhaltensweisen, als Ausdruck seines jeweiligen Bedürfnisses nach Nähe und Distanz (uns gegenüber beziehungsweise den Eltern gegenüber) zu verstehen und entsprechend darauf zu reagieren.

EINGEWÖHNUNG DER GANZTAGESKINDER

Für die Eingewöhnung eines Kindes, das die Einrichtung ganztags besuchen soll, sehen wir einen Zeitraum von vier bis sechs Wochen vor. Während dieser Eingewöhnungszeit weichen die Betreuungszeiten des Kindes in der Einrichtung von der gebuchten Betreuungszeit ab. Die Eingewöhnung gilt dann als abgeschlossen, wenn das Kind die volle Buchungszeit ohne Begleitung der Eltern in der Krippe verbringt.

Zu Beginn der Eingewöhnungszeit besuchen die Kinder die Einrichtung zunächst täglich für eine Stunde in Begleitung eines Elternteils oder einer ähnlich vertrauten Bezugsperson. Die Begleitperson bietet für das Kind einen 'sicheren Hafen'. Von dieser Basis aus kann es auf Erkundungsreise durch die Krippe gehen und mit den vielen Einrücken, die währenddessen gesammelt werden, wieder dorthin zurückkehren. Nach einigen Tagen findet eine erste kurze Trennung statt: Der begleitende Elternteil verabschiedet sich und das Kind bleibt einige Minuten ohne seine Begleitung. Der weitere Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Verlauf der ersten Trennung. Sobald das Kind die kurze Trennung positiv bewältigt, das heißt sich auch in Abwesenheit seiner Begleitung wohl fühlt, (was sich zum Beispiel durch Spiel- und Explorationsverhalten zeigt) kann die Betreuungszeit verlängert werden. Die Anwesenheit des Kindes in der Kinderkrippe wird nach und nach stundenweise aufgebaut, sodass das Kind die Möglichkeit hat, langsam in den Krippenalltag hinein zu wachsen. Die Gruppensituation der Krippe (wie etwa Geräuschpegel, die vielen - fremden - Kinder) und die Verarbeitung der neuen Eindrücke sind anstrengend für die Kinder. Mit einer langsamen Eingewöhnung vermeiden wir Überforderung und stressbedingte Reaktionen des Kindes. Die Hinführung des Kindes zur Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen sowie an der Mittagsruhe stellen die abschließenden Schritte der Eingewöhnung dar.

Die Eingewöhnung des Kindes wird unsererseits von einem/einer Mitarbeiter/in intensiv begleitet (und dokumentiert). Im Vorfeld der Eingewöhnung wird die Gestaltung der Eingewöhnung mit den Eltern besprochen. Auch während der Eingewöhnungsphase suchen wir mit den Eltern das Gespräch darüber, wie sie ihr Kind am besten unterstützen können. Die Eingewöhnung eines Kindes ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die nur in kooperativer Zusammenarbeit und unter der Prämisse verbindlicher Absprachen gelingen kann.

EINGEWÖHNUNG IM RAHMEN DER FLEXIBLEN STUNDENWEISEN BETREUUNG

Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit von Kindern, die im Rahmen der stundenweisen flexiblen Betreuung bei uns aufgenommen werden, folgt in ihren Grundzügen den Ideen, wie sie im Eingewöhnungskonzept für die Ganztageskinder zum Tragen kommen (siehe oben). Mit dem Ziel einer stundenweisen Betreuung (das heißt einer Betreuungszeit von maximal 4 h pro Tag) und gegebenenfalls flexiblen oder relativ kurzfristigen Aufnahme eines Kindes in unsere Einrichtung, findet sie in einem zeitlich reduzierten und vor allem flexibleren Rahmen statt.

Da für uns das Wohlbefinden der Kinder das Wichtigste ist, und ein enger Zusammenhang zwischen Beziehungsaufbau, Wohlbefinden und dem Annehmen von Bildungsangeboten liegt, lehnen wir eine Aufnahme von Kindern ohne voran gegangene Eingewöhnungszeit in jedem Falle ab.

Eltern, die ihr Kind für die flexible stundenweise Betreuung bei uns anmelden möchten, laden wir zu einer kostenlosen, so genannten 'Schnupperstunde' in unsere Einrichtung ein. Diese Stunde bietet Raum für ein erstes Kennenlernen.

Die Gestaltung der sich anschließenden Eingewöhnungsphase wird mit den Eltern besprochen beziehungsweise geplant. Die Eingewöhnung des Kindes findet zunächst stundenweise und in Begleitung eines Elternteils statt, wobei wir empfehlen, mindestens zwei bis drei Termine während der ersten Wochen aus zu machen, damit für die Kinder eine gewisse Kontinuität vorhanden ist. Die Termine für die Eingewöhnungsstunden werden mit den Mitarbeiter/innen verbindlich vereinbart. Im weiteren Verlauf der Eingewöhnungsphase zeichnet sich ab, ob gegebenenfalls eine Intensivierung der Eingewöhnungszeit, etwa durch regelmäßiger Eingewöhnungsstunden, nötig wird, um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern.

Ein erster, kurzer Trennungsversuch findet frühestens während der vierten Eingewöhnungsstunde statt (wobei die Schnupperstunde bereits zur Eingewöhnung zählt). Im Sinne des Kindes ist es uns wichtig, wachsam für das zu sein, was das Kind durch seine Verhaltensweisen zum Ausdruck bringt: Kindern, die während dieser ersten Eingewöhnungsstunden noch sehr häufig Körper- oder Blickkontakt zum begleitenden Elternteil suchen oder sich gar nicht lösen können, möchten wir weitere Stunden in Begleitung der Eltern ermöglichen. Ein erster Trennungsversuch kann dann erst zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden. Bewältigt das Kind die erste Trennung von dem Elternteil positiv, kann die Zeit, die das Kind ohne eine Begleitung in der Gruppe verbringt, schrittweise bis hin zu einer Stunde verlängert werden.

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich letztlich nach den Bedürfnissen des Kindes. Das Kind ist so lange auf die Begleitung und Unterstützung seiner Eltern angewiesen, bis es ausreichend Vertrauen und Beziehung aufgebaut hat und schließlich die gesamte Betreuungszeit (je nach Buchung der Eltern) alleine in der Einrichtung verbringt und dabei ein Gefühl von Wohlbefinden zeigt. Die Eingewöhnung gilt dann als abgeschlossen.

ÜBERGANG VON DER KRIPPE IN DEN KINDERGARTEN

Die Kinder, denen der Wechsel in den Kindergarten bevorsteht, möchten wir im Rahmen des Gruppengeschehens, im Rahmen der ihnen vertrauten Kinderkrippe, auf diesen Wechsel vorbereiten. Wir suchen mit den Kindern das Gespräch über den

bevorstehenden Wechsel und geben ihnen Antworten auf offene Fragen. Solche Gespräche können individueller Art sein, aber auch in der Kindergruppe als Tischgespräche oder im täglichen Sing- und Gesprächskreis stattfinden. Daneben bieten Bilderbücher zum Thema Kindergarten die Möglichkeit, sich damit zu befassen.

Am letzten Tag, an dem das Kind (Ganztageskind) unsere Einrichtung besucht, gestalten wir eine gemeinsame Verabschiedung. Als Erinnerung an ihre Zeit in der Kinderkrippe geben wir den Kindern eine Zusammenstellung von Fotos sowie gemalten Bilder, die während ihres Aufenthaltes in der Krippe entstanden sind, mit auf ihren weiteren Weg. Auch für die Eltern geht mit diesem Tag eine intensive Zeit zu Ende, deshalb laden wir die jeweiligen Eltern dazu ein, diesen letzten Tag mit uns und ihren Kindern gemeinsam zu gestalten.

4.4.2 Unterstützung der Sprachentwicklung

Das Erlernen von Sprache und die stetige Erweiterung von Sprachfertigkeiten sind zentrale Entwicklungsaufgaben von Kindern im Krippen- und Vorschulalter, denen es große Beachtung zu schenken gilt.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Sprachentwicklung in allen Lebensbereichen indem, wie wir den Alltag mit ihnen gestalten:

Wir begleiten unser eigenes Tun sowie das Tun der Kinder sprachlich. Dabei achten wir auf eine erzählende, erklärende und kindgemäße Sprache sowie darauf, dass wir - zum Beispiel durch offene Fragestellungen - die Kinder zum eigenen Sprechen auffordern. Viele Situationen des Krippenalltags bieten Anlässe mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Diese Anlässe reichen von Tischgesprächen über das gemeinsame Betrachten oder Vorlesen von (Bilder-)Büchern hin zur verbalen Klärung von Konflikten. Auch das gemeinsame Singen von Liedern und das Sprechen von Reimen und Fingerspielen (vgl. dazu auch 4.4.5) unterstützt die Entwicklung von Sprachfähig- und Sprachfertigkeiten: die Kinder finden Spaß daran, ihre stimmlichen und sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten auszuprobieren und zu variieren. Aspekte wie das Zuhören-Können aber auch nonverbale Anteile von Sprache kommen hier auch zum Tragen.

4.4.3 Raum für Bewegung

Bewegung ist grundlegende Ausdrucks- und Betätigungsform von Kindern. Sie haben eine von Natur aus gegebene Freude daran, sich zu bewegen.

Fühlen, Denken und Handeln sind als Entwicklungsbereiche eng miteinander verknüpft.

Als 'Motor' der kindlichen Entwicklung kommt der Bewegung große Bedeutung zu: Bewegungserfahrungen sind grundlegende Erfahrungen für den Aufbau körperlicher Geschicklichkeit und Sicherheit, sowie Voraussetzung für den Aufbau eines positiven Körpergefühls (als Voraussetzung des Aufbaus eines positiven Selbstkonzepts), Voraussetzung für Wahrnehmungsleistungen und die Entwicklung im kognitiven Bereich, im sprachlichen Bereich, sowie im Bereich des Sozialverhaltens.

Mit der Gestaltung unserer Räume versuchen wir dem kindlichen Bedürfnis nach Bewegungs-Freiräumen zu entsprechen und bieten Materialien an, die zur Bewegung auffordern. Im Rahmen einfacher Bewegungsangebote arbeiten wir mit Bällen, Ballons, Kisten, Tüchern und vielem mehr. Wir türmen gemeinsam mit den Kindern große Kissenberge, die zum Besteigen oder Hineinfallen lassen einladen. Wir reihen Stühle und

Hocker zum Klettern und Balancieren. Auf einer großen Matratze können die Kinder ausgelassen Hüpfen und sich dabei in Ausdauer und Gleichgewicht üben.

Wir liefern den Kindern keine vorgefertigten Anleitungen sondern beschränken uns auf Anregungen und achten auf eine Atmosphäre, die frei von festen Zielvorgaben ist, sodass sich jedes Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten erproben kann. Über selbsttätiges Ausprobieren haben die Kinder die Möglichkeit, das eigene Können richtig einschätzen zu lernen und durch Üben zu erweitern.

Auf mögliche Gefahren machen wir die Kinder aufmerksam und versuchen ein Gefahrenbewusstsein bei den Kindern anzubahnen.

4.4.4 Kreatives Gestalten und Malen

Wir bieten den Kindern regelmäßig die Möglichkeit, sich gestalterisch zu betätigen und zu malen. Das lustvolle schöpferische Tun, das 'Sich-Betätigen', das Hervorbringen von etwas, das Hinterlassen von Spuren (in Form von Farbe oder Abdrücke), bietet für das Kind die Gelegenheit sich zu erleben und Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Im Zuge kreativen Gestaltens erleben sich die Kinder als kompetente Verursacher und können stolz auf etwas Entstandenes blicken.

Die Kinder haben die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien (wie Ton, Knete, Kleister, Fingerfarben...) zu experimentieren und zu gestalten; sie dürfen verschiedene Malwerkzeuge ausprobieren (Stifte, große und kleine Pinsel, Kreiden...) und Erfahrungen mit Papieren unterschiedlicher Art und unterschiedlicher Formate machen. Wir regen die Kinder an, eine Vielzahl an Techniken - wie anmalen, reißen, schneiden, zusammenkleben oder drucken - auszuprobieren.

Der Umgang mit verschiedenen Materialien und das Ausprobieren unterschiedlicher Techniken bieten den Kindern vielfältige sinnliche Erfahrungen und fordern und fördern ihre feinmotorischen Fertigkeiten. Ein Einlassen auf die Gestaltung und das konzentrierte 'bei der Sache sein' schult die Entwicklung einer altersgemäßen Ausdauer- und Konzentrationsspanne.

Wir verwenden in der gestalterischen Arbeit mit den Kindern kein vorgefertigtes Material sondern bedienen uns an Alltags- und Recycling-Materialien wie Steinen, Stroh, Zeitschriften, Papprollen, Blättern und ähnlichem, die vielfältig kombiniert werden können. Bei uns entstehen keine Bastelarbeiten im klassischen Sinne. Bei uns ist nicht das Produkt, das am Ende heraus kommt, vielmehr der Weg, der dort hin führt.

4.4.5 Erfahrungen im Bereich Musik, Rhythmik und Tanz

Der Rahmen unseres Singkreises bietet den Kindern täglich die Möglichkeit, Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren zu entdecken und zu erleben. Einfache Kinderlieder laden zum Mitsingen oder Mitsprechen ein. Viele der Lieder begleiten wir durch Gesten und Mimik, die die Kinder zum mitmachen anregen. Lieder, die von Bewegungen begleitet sind, und einfache Tänze kommen dem kindlichen Bewegungsdrang entgegen und fordern die Kinder auf, den eigenen Körper auszuprobieren. Einfache gemeinsame Spiele, wie etwa gemeinsames Klatschen oder Stampfen bahnen bei den Kindern ein Gefühl für Rhythmus sowie eine Vorstellung von laut und leise oder schnell und langsam an.

Im Zuge des gemeinsamen Singens sowie im Rahmen von angeleiteten Aktionen setzen wir Musikinstrumente ein und laden die Kinder zum Ausprobieren ein. Die Kinder haben große Freude daran, den Instrumenten Töne zu entlocken. Wir ermutigen die Kinder aufmerksam zuzuhören und den Klang der Instrumente wahrzunehmen. Wir beziehen Alltagsgegenstände mit ein und nutzen diese für Experimente im Bereich Rhythmik und Musik (zum Beispiel durch Trommeln auf Blechdosen, Schütteln von gefüllten Dosen...).

4.4.6 Entwicklung von sozialen Kompetenzen

In jeder Kindertagesstätte sind die Kinder in ihren sozialen Fähigkeiten besonders gefordert. Oft kommen sie hier erstmals mit anderen Kindern in direkten Kontakt. Hier sind sie aufgefordert, mit den anderen Kindern zurecht zu kommen, zu akzeptieren, dass die anderen, auch auf dem Schoß der Bezugsperson (hier als Mitarbeiter/in) sitzen dürfen und dass sie auch mal warten müssen. Auch die Tatsache, dass die Aufmerksamkeit der Mitarbeiter/innen geteilt wird, ist für viele Kinder am Anfang ungewohnt.

Wir unterstützen sie dabei, Kontakt zu anderen Kindern aufzubauen und helfen ihnen beim Erwerb von Empathie (die Fähigkeit, sich in andere hinein versetzen zu können). Sie lernen im täglichen Miteinander aufeinander ein zu gehen, gemeinsam zu spielen und andere zu trösten.

4.5 Gestaltete Situationen des Alltags

4.5.1 Im Bad: Pflege, Sauberkeitsentwicklung und Körperhygiene

Der Besuch des Badezimmers unserer Einrichtung soll für die Kinder ein Ereignis sein, welches Spaß macht und vielfältige angenehme Erfahrungen bietet. Wir achten auf eine gepflegte Atmosphäre im Badezimmer und möchten jedem Kind genügend Zeit einräumen, Handlungsabläufe im Bad zu erproben, sich in seiner Körperlichkeit zu entdecken und ein positives Körpererleben sowie Bewusstsein für Körperhygiene zu entwickeln.

WICKELN

Die Pflege der Kinder (das Wickeln) gestaltet sich als kommunikativ gestaltete Situation. Während der Pflege treten das Kind und der/die Mitarbeiter/in in engen Kontakt. Die Kinder können die volle Aufmerksamkeit eines/r Mitarbeiters/in für sich genießen und erleben intensive Zuwendung. Wir verstehen das Wickeln als wichtigen Teil der Beziehungspflege: durch die intensivierete Zeit bauen wir die vertrauensvolle Beziehung aus.

KÖRPERPFLEGE

Die Kinder dürfen sich im Bad im selbständigen Ausführen grundlegender Hygienemaßnahmen ausprobieren und darin üben.

Sie sind angehalten, sich nach jedem Toilettengang und nach der Pflege die Hände zu waschen. Das Waschen der Hände stellt komplexe Anforderungen an das Kleinkind. Den Wasserhahn auf- und zudrehen oder etwa den Seifenspender zu bedienen sind Handlungsabläufe, die feinmotorische Koordination erfordern, die zunächst erlernt werden will. Wir geben jedem Kind gegebenenfalls die Hilfestellungen, die es noch benötigt.

Die Ganztageskinder haben auch eine eigene Zahnbürste und einen eigenen Zahnbecher. Nach dem Frühstück findet gemeinsames Zähneputzen statt, das von uns begleitet wird. Dabei geht es primär darum, den Kindern eine Haltung nahe zu bringen, die das Zähneputzen als notwendigen Bestandteil im Tagesverlauf anerkennt. Das Zähneputzen in der Gruppe, das erste Ausprobieren der Bürste, das Spülen (...und das Spielen...) mit Wasser macht den Kindern erfahrungsgemäß große Freude. Zähneputzen soll keine lästige Pflicht sein, es soll vielmehr Spaß bereiten und ermuntern, sich weiter darin zu üben.

SAUBERKEITSENTWICKLUNG

Die Sauberkeitsentwicklung ist zentrale Entwicklungsaufgabe der Kinder zwischen zwei und drei Jahren. Wann und wie sich der Übergang von der Windel zur Toilettennutzung vollzieht ist bei jedem Kind verschieden. Wir unterstützen die Kinder bei der Bewältigung dieses Übergangs, respektieren dabei das individuelle Entwicklungstempo. Wir konfrontieren die Kinder mit dem Thema 'Toilettengang' indem wir mit ihnen das Gespräch darüber suchen (während der Pflege des einzelnen Kindes sowie auch in der Gruppe). Kleinere Kinder dürfen die größeren auch - wenn es denen Recht ist - mit ins Bad begleiten, die größeren nehmen dann eine Vorbildfunktion gegenüber den Kleinen ein. Wir motivieren die Kinder, auch wenn sie noch eine Windel tragen - der Zeitpunkt der Toilettennutzung aber vielleicht bevor steht - einen Versuch auf der Toilette zu machen und bestätigen sie in diesen Versuchen auch unabhängig von einem Ergebnis. Die Kinder bekommen auch die Möglichkeit, sich für einige Zeit (ein paar Stunden) ohne Windel auszuprobieren und werden von uns zwischendurch an einen Toilettengang erinnert.

4.5.2 Schlafen in der Kinderkrippe

An der gemeinsamen Mittagspause nehmen nur die Kinder teil, die den ganzen Tag bei uns betreut werden. Zur Ruhe kommen, sich 'fallen lassen können' und in den Schlaf zu finden erfordert einen geschützten Rahmen der Vertrautheit. Der Beginn der gemeinsamen Mittagspause erfolgt in ritualisierter Form und somit für die Kinder auf die gleiche Art und Weise.

Unser Schlafraum bietet für jedes unserer Ganztageskinder ein eigenes Bett, Bettwäsche halten wir in der Krippe bereit. Diese wird auch regelmäßig bei uns gewaschen. Die Kinder haben die Möglichkeit, persönliche Gegenstände, wie Schnuller oder Kuscheltiere oder -decken von zu Hause mitzubringen und mit in ihre Mittagspause zu nehmen. Solche vertrauten Dinge können zum Wohlbefinden und zur Entspannung beitragen. Während der Phase des Einschlafens der Kinder kümmert sich eine Mitarbeiterin ganz intensiv um die Kinder. Dabei achten wir auf die unterschiedlichen Einschlafgewohnheiten der Kinder.

Die Schlafphase ist aus unserer Sicht für die Kinder ein wichtiges Element der Tagesstruktur, aus diesem Grunde ist es unser Ziel während dieser Zeit Störungen zu verhindern.

4.5.3 Bei Tisch: Gestaltung der Essenssituation

MITTAGESSEN

Das gemeinsame Mittagessen der Ganztageskinder findet im Gruppenraum statt. Dabei achten wir auf eine schöne und ungestörte Atmosphäre, die Tischkultur vermittelt und den Kindern ermöglicht in aller Ruhe zu essen. Dem Mittagessen geht ein gemeinsamer Tischnspruch voraus. Mit einfachen Regeln (wie: die Kinder bleiben während des Essens sitzen; die Kinder sind dazu angehalten so weit als Ihnen möglich, Besteck zu benutzen und nicht mit dem Essen herum zu spielen) sollen die Kinder an Tischmanieren herangeführt werden. Während des Essens werden mit den Kindern Tischgespräche über das Mittagessen, über Geschmacksvorlieben, über die Erlebnisse der Kinder am Vormittag oder andere Themen geführt. Die Kinder entscheiden sich frei, was und wie viel sie von den angebotenen Speisen essen möchten. Die Kinder haben die Möglichkeit sich selbständig zu nehmen und erhalten unter Umständen Hilfestellung, sodass es ihnen leichter gelingt. Unser Ziel ist es, die Selbstständigkeit der Kinder zu unterstützen.

BROTZEITEN

Die Brotzeiten vor- und nachmittags finden in gemeinsamer Runde statt. Die Brotzeit beginnt mit einem gemeinsamen Ritual. Die Kinder entscheiden sich frei, wann sie satt und mit ihrer Brotzeit fertig sind. Sie lernen, eigene Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen („Ich habe Hunger, Ich möchte essen“, „Ich bin satt, ich möchte aufstehen“) und haben die Möglichkeit entsprechend darauf zu reagieren.

4.5.4 Im Freien: Unser Garten und das Stadtviertel

Im Garten sowie während kleiner Ausflüge in die nähere Umgebung (zum Beispiel Spielplätze, Parks, Englischer Garten) und auf Spaziergängen in unserem Stadtviertel haben die Kinder die Möglichkeit sich reichlich zu bewegen und Erfahrungen im Freien zu machen. Im Frühling, Sommer, Herbst und im Winter trotzen wir auch Wind und Wetter, sofern jedes Kind mit wetteradäquater Kleidung (Regenhose, Mütze, Schal, Jacke; im Sommer: Sonnenhut) ausgestattet ist. Gemeinsam lernen wir den Verlauf der Jahreszeiten kennen, wenn wir beobachten und erleben können, wie die Bäume im Frühjahr wieder grün werden, es wärmer wird, wir die ersten Blümchen auf der Wiese entdecken, wir im Sommer einen Hut brauchen und unsere Haut mit Sonnencreme vor der Sonne schützen müssen. Wenn wir im Garten barfuß laufen und mit Wasser spielen dürfen. Wenn es im Herbst windiger wird und die Kinder sich in große Laubhaufen im Park fallen lassen können und im Winter durch den Schneematsch gestapft wird und die Kinder spüren, dass es angenehmer ist Handschuhe zu tragen, da sich die Kälte sonst unangenehm anfühlt. Die Kinder machen hier ganz elementare Erfahrungen im Freien ('Naturerfahrungen'), wie sie der Standort unserer Einrichtung mitten in der Stadt zulässt.

Auch auf Spaziergängen um den Häuserblock gibt es jede Menge zu entdecken und zu lernen: Vor einem Café sitzen ganz viele Leute in der Sonne. Über die Straße gehen wir gemeinsam, wenn die Ampel grün ist. Die Auslagen vor den Geschäften sind nicht für uns zum Spielen da, sondern nur zum Ansehen. In unserer Straße parken viele verschiedene Autos in unterschiedlichen Farben. Es ist viel Verkehr, sodass wir ganz vorsichtig sein müssen. An der Straßenkreuzung wird der Straßenbelag erneuert und wir können die Baustellenfahrzeuge beobachten - eine solche spannende Baustelle kennen die Kinder bereits aus Bilderbüchern.

Zurück in der Krippe angekommen gibt es nach unseren 'Ausflügen' vieles zu erzählen. Besondere Erlebnisse werden im Nachhinein besprochen und dadurch mit den Kindern bearbeitet. Das Erlebte beinhaltet immer vielfältige Lern- und Erfahrungsaspekte.

4.5.5 Der Jahreskreis: Feste und Geburtstage

Die Gestaltung unserer Arbeit mit den Kindern nimmt den Verlauf der Jahreszeiten mit auf, der sich in der Planung der Aktivitäten, der Gestaltung des Gruppenraumes, der Auswahl von Liedern und dem alltäglichen Spielen widerspiegelt.

Die Jahreszeitenfeste feiern wir im 'kleinen Stil' im Rahmen unseres Krippenalltags (wir Singen um unseren Adventskranz, machen ein gemeinsames Weihnachts- oder Osterfrühstück...). Die Kinderkrippe ist für das Kind ein 'Raum ohne Eltern' (dahin führen wir die Kinder während ihrer Eingewöhnungszeit), in welchem wir auch die Jahreszeitenfeste entsprechend ohne die Eltern gestalten. Zum Abschluss des jeweiligen Krippenjahres findet ein kleines Sommer- bzw. Jahresabschlussfest statt, zu welchem die Eltern eingeladen sind.

Die Geburtstage der Kinder sind wichtige Ereignisse im Verlauf des Jahres, denen Beachtung gebührt. Wir feiern die Geburtstage der Kinder auf klassische Art und Weise mit Kuchen, Liedern, Kerzen, Geburtstagskrone und einem kleinen Geschenk für das Kind. Das Kind darf sich darauf freuen, es darf im Mittelpunkt stehen und es darf sich stolz fühlen, wieder ein Jahr älter geworden zu sein.

5 Beobachtung und Dokumentation

Die gezielte Beobachtung sowie Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder verstehen wir als Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Die Analyse der Beobachtungen machen für uns Verläufe und Ergebnisse kindlicher Entwicklungs- und Bildungsprozesse sichtbar. Auf der Basis dieser Beobachtungsergebnisse reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit. Zudem sind unsere Beobachtungen Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Gezielte und regelmäßige Beobachtung und Dokumentation kommt nur in der Arbeit mit den Ganztageskindern zum Tragen.

Um der Vielschichtigkeit kindlicher Entwicklungs- und Lernprozesse gerecht zu werden, kommen unterschiedliche Verfahrensweisen der Beobachtung und Dokumentation zum Einsatz.

5.1 Portfolio

Unter einem Portfolio verstehen wir ein Entwicklungstagebuch. Hier werden verschiedenste Dokumente gesammelt, anhand derer sich Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes nachvollziehen lassen. Das können zum Beispiel gemalte Bilder des Kindes sein, Geschichten über das Kind und Fotos, die die Entwicklung des äußeren Erscheinungsbilds des Kindes dokumentieren. Mit der Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung wird ein Portfolio angelegt und während des Jahres immer weiter geführt. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich ihr eigenes Portfolio von Zeit zu Zeit anzusehen. Die Kinder haben Spaß daran, sich auf den Fotos wieder zu erkennen und sich an die festgehaltenen Situationen (zum Beispiel eine Geburtstagsfeier mit Kerzen, Spielsituationen mit ehemaligen Kinder) zurück zu erinnern und sind stolz auf all ihre gesammelten 'Kunstwerke'. Das gemeinsame Betrachten der Mappen mit den Kindern bietet eine Möglichkeit mit den Kindern über deren Entwicklung ("Schau' mal wie klein Du da noch warst! Du konntest gar noch nicht Laufen! Jetzt bis Du schon viel älter...") ins Gespräch zu kommen oder Vergangenes zu bearbeiten ("Du spielst hier sehr gerne mit Deiner Freundin Eva. Hier spielt ihr mit den Puppen und hier seid ihr zusammen beim Bauen. Jetzt ist Eva gar nicht mehr bei uns in der Krippe. Sie ist schon im Kindergarten"). Auch untereinander zeigen die Kinder stolz ihre Fotos her. Wir freuen uns auch über die Mitarbeit der Eltern am Portfolio. Denn nicht nur in der Krippe sondern auch zu Hause entwickelt sich das Kind ständig weiter und meistert neue Entwicklungsschritte.

5.2 Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr

Bildungs- und Lerngeschichten sind Geschichten über das Kind. In einem erzählenden Text wird eine beobachtete Situation geschildert. Dabei interessiert in erster Linie nicht was die Kinder tun, sondern was und vor allem wie sie gelernt haben. Grundlegend gehen wir davon aus, dass Kinder in jeder Situation, bei allem was sie tun, lernen.

Mit dem Blick auf die so genannten Lerndispositionen kann herausgefunden werden, welche Stärken und Ressourcen ein Kind hat. Durch die Beobachtung kann man analysieren, wie interessiert, wie engagiert, wie vertieft sich ein Kind mit etwas beschäftigt. Ob es Schwierigkeiten trotz und Herausforderungen annimmt. Ob das Kind sich ausdrücken und mitteilen kann und ob es an einer Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen kann. Denn die Fähigkeiten sich selbstständig Wissen aneignen zu können, in einem Team zu arbeiten und Herausforderungen und Schwierigkeiten stand zu halten, werden in unserer modernen Gesellschaft immer wichtiger.

Der Einsatz in der pädagogischen Praxis gestaltet sich folgendermaßen: Im Alltag, aber auch in besonderen, herbeigeführten Situationen beobachten wir die Kinder für einige Zeit (Sequenzen von manchmal 5, aber auch 25 Minuten) sehr intensiv. Wir schreiben mit, was das Kind tut, was es sagt, mit wem es interagiert. Im Team besprechen wir die Beobachtungen und analysieren sie nach Lerndispositionen. Dadurch erfahren wir, wie wir das einzelne Kind unterstützen können.

5.3 Gestalten von Fotowänden und Fotoalben

Jedes Kind wird im Verlauf des Krippenjahres immer wieder fotografiert. Die Fotos zeigen die Kinder bei unterschiedlichen Tätigkeiten und bilden einzelne Spielsituationen ab. Für jedes Kind (Ganztageskind!) wird ein Fotorahmen gestaltet, der die eigenen Bilder im Gruppenraum ausstellt.

Zudem haben wir an verschiedenen Stellen in der Kita Fotowände, auf denen viele verschiedene Kinder zu sehen sind (auch ehemalige). Den Kindern bieten die Fotos die Möglichkeit, sich selbst und die anderen Kinder wieder zu erkennen, sich in ihren abgebildeten Tätigkeiten zu beschreiben und zu reflektieren und sich an bestimmte gemeinsame Aktivitäten in der Krippe zurück zu erinnern.

6 Kooperation mit den Eltern

Die Familie verstehen wir als wichtigsten Bildungs- und Erziehungsort in den ersten Lebensjahren des Kindes. Die Eltern sind vorrangige Bezugspersonen und Experten für ihr Kind. Unter diesen Annahmen verstehen wir unsere Arbeit als familienergänzend und unterstützend. Gemeinsamer Fokus von Eltern und Mitarbeiterinnen ist das Wohl des Kindes und die gemeinsame Verantwortung für seine Erziehung und Bildung. In dieser gemeinsamen Verantwortung wünschen wir uns ein partnerschaftliches Miteinander und respektvolles, freundliches und offenes Verhältnis zwischen Eltern und den Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung. Wir sind um eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Transparenz in allen unseren Arbeitsbereichen bemüht.

6.1 Elternvertretung

Zu Beginn jedes Krippenjahres im September (bis spätestens 1. Dezember) findet die Wahl einer Elternvertretung statt. Diese besteht nach Möglichkeit aus 2 Elternteilen der Ganztagesbetreuung und 1 Elternteil aus der flexiblen Betreuung. Die Form der Wahl wird den Eltern überlassen. Das Ergebnis der Wahl wird über die Pinnwände allen Eltern bekannt gegeben.

Die Elternvertretung verstehen wir als Bindeglied für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Eltern, Mitarbeiterinnen und Trägerverein. Sie stellt eine Anlaufstelle für andere Eltern dar und vertritt gegebenenfalls deren Anliegen und Anfragen in der Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der Einrichtung. Sie ist vertrauensvolle/r Ansprechpartner/in für alle Eltern.

Es sei an dieser Stelle auf das Konzept der Elternvertretung verwiesen, wie es unser Trägerverein zum 1. September 2010 erstellt hat.

6.2 Zusammenarbeit mit den Eltern der Ganztageskinder

6.2.1 Elternabende

Zu Beginn sowie im Verlauf des Krippenjahres findet jeweils ein Elternabend statt, der von den Mitarbeiterinnen vorbereitet und gestaltet wird. Im Rahmen der Elternabende werden organisatorische sowie pädagogische Themenschwerpunkte bearbeitet. Die Elternabende sind zudem Plattform für ein gegenseitiges Kennenlernen sowie den Erfahrungsaustausch zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen.

6.2.2 Elterngespräche

Für die Eltern der Ganztageskinder sehen wir zwei Elterngespräche vor. Im Fokus stehen hier die Entwicklung des einzelnen Kindes, sein Verhalten in der Gruppe und zu Hause, sowie besondere Beobachtungen unsererseits. Im Rahmen dieser Einzelgespräche haben Eltern die Möglichkeit offen Wünsche und Anliegen auszusprechen und sich vertrauensvoll mit Sorgen oder Kritik an uns zu wenden. Die Eltern sind dazu verpflichtet, ein Elterngespräch im Jahr wahrzunehmen.

6.2.3 Hospitation

Wir laden die Eltern (der Ganztageskinder) ein, ein mal pro Jahr im Rahmen einer Hospitation den Alltag in unserer Einrichtung kennen zu lernen und ihr Kind im Gruppengeschehen zu erleben.

Die Elternhospitationen finden vormittags und nach Absprache mit den Mitarbeiterinnen statt. Im Einzelfall bleibt im Voraus der Hospitation zu bedenken, ob und wie das einzelne Kind mit dem 'Besuch' eines Elternteils in der Krippe zurechtkommen wird und zu überlegen, ob eine Hospitation der Eltern von daher sinnvoll erscheint. Erfahrungsgemäß zeigen Kinder in Anwesenheit der Eltern häufig veränderte Verhaltensweisen. Die Anwesenheit der Eltern bedeutet eine grundsätzliche Veränderung im Gruppengeschehen. Wir sehen die Notwendigkeit sich im Vorfeld über den möglichen Verlauf der Elternhospitation zu besprechen und unter anderem zu klären, ob der Elternteil die Rolle eines/einer Beobachters/Beobachterin einnimmt oder als aktiver Part das Gruppengeschehen an diesem Vormittag mitgestalten möchte.

6.2.4 Mitarbeit der Eltern in der Einrichtung

Bei personellen Engpässen sind wir auf die Mitarbeit der Eltern in unserer Einrichtung angewiesen. Die Eltern unterstützen uns in diesem Fall in unserer Arbeit mit den Kindern oder helfen bei Ausfall unserer Reinigungskraft (wegen Krankheit oder Urlaub) bei der Reinigung der Räumlichkeiten.

Mit der Unterschrift des Betreuungsvertrages verpflichten sich die Eltern dazu, im Bedarfsfall ihre Arbeitskraft als Hilfe in der Einrichtung anzubieten, sodass der Betrieb aufrecht erhalten werden kann.

Wir freuen uns zudem über Beteiligung der Eltern an unserem jährlichen Großputz.

Der Arbeitseinsatz der Eltern wird von uns über die Pinnwand angefragt und koordiniert.

6.3 Elternarbeit in der flexiblen Betreuung

AUSTAUSCH ZWISCHEN 'TÜR UND ANGEL'

Die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder, die flexibel bei uns betreut werden gestaltet sich primär in Form eines kontinuierlichen Austauschs in Form von kurzen Gesprächen während der Bring- und Abholsituation (zur Bedeutung und Gestaltung der Bring- und Abholsituation vgl. auch Punkt 3.2).

ELTERNGESPRÄCHE

Besondere Vorkommnisse oder Schwierigkeiten des Kindes in der Gruppe oder zu Hause können Anlässe sein, die ein ausführliches Gespräch in ungestörtem Rahmen notwendig erscheinen lassen. Gesprächstermine können in einem solchen Fall von Seiten des pädagogischen Personals sowie von Seiten der Eltern angefragt werden.

INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN

Für Eltern, die sich über das flexible Betreuungsangebot unserer Einrichtung informieren möchten, bieten wir eine wöchentliche Informationsveranstaltung an. Veranstaltungsort und Zeit dieser Informations-Stunde entnehmen die Eltern bitte den Aushängen an der Eingangstüre und den Fluchttüren zur Amalienstraße. Eine Voranmeldung ist hier nicht notwendig.

7 Qualitätsstandards und Qualitätssicherung

Die Organisationsstruktur unserer Einrichtung und unsere pädagogische Arbeitsweise sehen wir als eine Art 'Projekt', an dem wir arbeiten und das wir immer wieder weiterentwickeln möchten. Weiterentwicklung setzt die Bereitschaft unsererseits voraus, unser Projekt zu überdenken, andere zu unserem Projekt anzuhören, sich fachlich auszutauschen, und auch um zu denken. Dafür möchten wir offen sein.

7.1 Zusammenarbeit im Team

In der Einrichtung finden regelmäßige Teambesprechungen statt, an denen alle Mitarbeiterinnen teilnehmen und jede die Möglichkeit hat, Anliegen und Anfragen seinerseits einzubringen. Im Rahmen dieser Besprechungen werden Informationen weitergegeben, Beobachtungen ausgetauscht, Aufgaben verteilt, die pädagogische Arbeit und der Alltag mit den Kindern geplant und reflektiert. Besondere Vorkommnisse werden im Team diskutiert und gemeinsam bearbeitet.

7.2 Fortbildung und Supervision

Der Trägerverein 'Studentische-Eltern-Kind-Initiativen e.V.' bietet regelmäßige Supervision und Fachberatung in Kleingruppen an.

Daneben finden jährlich 2-tägige trägerinterne Fortbildungen zu unterschiedlichen krippenrelevanten Themen statt.

Zudem besteht für die Mitarbeiter/innen die Möglichkeit, sich extern weiter zu bilden.

7.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

In regelmäßigen Abständen finden Treffen der Leiterinnen aller Einrichtungen unter der Trägerschaft der 'Studentischen-Eltern-Kind-Initiativen e.V.' statt, die von Seiten des Trägers vorbereitet und durchgeführt werden. Diese Treffen dienen der Aufrechterhaltung des Informationsflusses und sichern einen fachlichen Austausch zwischen den Einrichtungen und dem Träger.

7.4 Elternbefragung

Eine jährliche anonyme Elternbefragung mit anschließender Evaluation dient der Reflexion der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen und der Weiterentwicklung der Angebote. Die Befragung wird vom Träger erstellt und ausgewertet und den Eltern zur Einsichtnahme zu Verfügung gestellt.

Die Ergebnisse werden gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen bearbeitet und Perspektiven für die Zukunft daraus entwickelt.

8 Schlussgedanke

„Kinder und Uhren dürfen nicht ständig aufgezogen werden, man muss sie auch gehen lassen“ (Jean Paul).

Wir, die Mitarbeiterinnen im Team der 'Campuskinder' bedanken uns an dieser Stelle bei allen Eltern und Interessierten für ihre Unterstützung und hoffen auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Das Team der Campuskinder

(Die vorliegende Konzeption wurde 2008 erstellt von U. Rogler, C. Mersch und U. Germscheid, 2011 überarbeitet von K. Meister, 2014 überarbeitet von I. Park, I. Erkek, T. Botzenhardt)